



**Der Hund sollte jetzt** begriffen haben, was man von ihm möchte, er sollte Trails von ca. 1 km außerhalb und ca. 700 m innerhalb Ortschaften weitestgehend selbstständig ausarbeiten können, mit einer Vielzahl verschiedener Versteckpersonen, Geruchsartikeln, Witterungsbedingungen und Umgebungen konfrontiert worden sein und zuverlässig die richtige Versteckperson anzeigen.

Jetzt langsam ändert sich die **Aufgabe des Hundeführers**: Bis zu diesem Zeitpunkt ist der HF meistens genau darüber informiert, was passiert und wo die Trail hinget, damit er den Hund ggf. korrigieren kann (ich meine korrigieren hier nicht im Sinne von strafen, sondern von berichtigen!). Jetzt geht es vielmehr darum, aus dem Hundeführer und dem Hund ein Team zu machen, das weitestgehend gleichberechtigt zusammenarbeitet. Dabei ist es die Aufgabe des Hundeführers den Hund einerseits vor Schaden zu bewahren (indem er z. B. verhindert, dass der Hund beim Trailen vor ein Auto läuft) und andererseits dem Hund weiterzuhelfen, wenn dieser die Trail verloren hat oder unsicher ist, wo sie weitergeht. Dafür muss sich natürlich die Ausbildung etwas verändern, in dem nämlich der Hundeführer jetzt in der Regel nicht mehr weiß, wo die Trail entlang führt. Stattdessen sollte dies ein Helfer wissen, der das Mantrailing-Team begleitet und ggf. eingreifen kann, wenn es Schwierigkeiten gibt. Zunächst sollten die Trails wieder kürzer und weniger anspruchsvoll sein, damit es möglichst wenig Misserfolgserlebnisse gibt. Wenn sich Hundeführer und Hund allerdings aufeinander eingestellt haben, kann das Niveau dann auch relativ rasch wieder angehoben werden.

Der **Start einer Trail** ist in vieler Hinsicht der wichtigste Teil, weil Fehler an dieser Stelle besonders fatal sind. Wenn der Hund schon am Anfang falsch geht, so nutzt es wenig, wenn er im Regelfall den Rest der Trail selbstständig ausarbeitet. Daher sollte man diese Situation besonders intensiv üben. Für diese Übung benötigt man

einen zuverlässigen Helfer, der genau weiß, wo die Trail entlang geht. Man sollte die Trail an einer Stelle beginnen lassen, wo es mindestens zwei Möglichkeiten für die VP gibt, in die sie gehen kann. Dieser Punkt sollte außerhalb der Sichtweite des Hundeteams (insbesondere des HF!) liegen. Die Trail selbst sollte anfangs wenig anspruchsvoll und nicht besonders lange sein. Das Alter der Trail sollte so gewählt sein, dass es dem Hundeteam nicht noch schwerer gemacht wird - also wenn irgend möglich zwischen 2 und 6 Stunden. Sobald die VP wieder ihren Endpunkt erreicht hat, kann das Hundeteam zur PLS gebracht werden. Zunächst könnte man noch mit einer Markierung angeben, wo genau die VP losgelaufen ist, mit zunehmendem Geschick des Hundeteams sollten jedoch die Hinweise immer spärlicher und ungenauer werden. Auch verschiedene andere Dinge können nach und nach verändert werden: das Alter der Trail, die Anzahl der verschiedenen Möglichkeiten, in die die Person gegangen sein kann, der Beginn der Trail kann in ein stärker kontaminiertes Gebiet gelegt werden, den Anfang der Trail am Wohnhaus der betreffenden Person beginnen lassen etc.

Man erleichtert es dem Hund erheblich die Trail richtig aufzunehmen, wenn man ihn - noch bevor er den Geruchsartikel präsentiert bekommt - die Gelegenheit gibt, die Umgebung rund um die Ansatzstelle ausgiebig zu untersuchen. Im Regelfall fällt es dem Hund dann sehr viel einfacher, die richtige Richtung einzuschlagen.

Ein **negativer Geruchsstoff (negative scent article)** bedeutet, dass man dem Hund einen Geruch anbietet, der gar nicht an der Stelle gefunden werden kann. Sollte der Hund also losziehen und munter drauflos trailen, so hat er den Geruchsartikel nicht "verstanden". Über den Zeitpunkt, wann diese Übung eingeführt werden sollte gibt es grundsätzlich zwei unterschiedliche Meinungen: die einen sagen, dass man dem Hund schon relativ früh klarmachen sollte, dass nicht immer eine Trail zu verfolgen ist, damit man es später nicht schwerer hat, diesen Fall dem Hund klarzumachen. Die anderen sagen, man solle mit dem negativen Geruchsstoff erst arbeiten, wenn der Hund am Start sauber arbeitet. Momentan tendiere ich zur zweiten Meinung, weil sich sonst leicht schlechtes Verhalten zu Beginn der Trail einschleifen könnte. Aber auch hier gilt: es hängt vom Hund ab.

---

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

Folgendes Vorgehen kann gewählt werden: bei den ersten Malen sucht man sich eine Wiese oder anderen Platz, wo relativ wenig (keine) Trails entlanglaufen. Man bereitet den Hund ganz normal vor, legt das Geschirr und die Leine an und präsentiert ihm den Geruchsartikel und gibt dem Hund Leine ohne sich jedoch selbst zu bewegen. Dabei beobachtet man den Hund genau, um an seiner Körpersprache abzulesen, wann er Hilfe benötigt. Der Hund wird sich wahrscheinlich zunächst so verhalten wie sonst auch, aber schon bald ins Kreisen kommen. Dabei sollte man ihn unterstützen, so dass man sicher ist, dass er das ganze Umfeld abgesucht hat. Sobald der Hund andeutet, dass er "mit seinem Latein am Ende" ist (H schaut zum HF, beginnt sich abzulenken oder zeigt andere Übersprungshandlungen ...), sollte man den Hund zu sich locken und ihn zur Anzeige vor dem HF bewegen, woraufhin er überschwänglich gelobt werden sollte. Man kann dem Hund dann eine Belohnung geben, sie sollte aber deutlich "schlechter" ausfallen als die normale Belohnung, damit sich der Hund nicht angewöhnt, bei schwierigen Situationen oder wenn er "keine Lust" mehr hat, negativ anzuzeigen, um so schneller an eine Belohnung zu kommen. Direkt im Anschluss an den negativen Geruchsstoff kann man eine kurze Trail anschließen, damit der Hund dann doch noch an seine Belohnung kommt.

Hat der Hund bei dieser Übung keine Schwierigkeiten mehr, so wählt man als nächstes einen Ort, wo mindestens eine Trail entlang geht. Das Vorgehen ist wie vorher auch, nur muss man darauf gefasst sein, dass der Hund u. U. die Trail verfolgen will, denn es ist ja eine da. Wenn auch das kein Problem mehr ist, so sind weitere Steigerungsmöglichkeiten: mehrere und frische Trails, Trails von bekannten Personen, HF weiß nicht, ob ein GA negativ ist oder nicht.

Bei der **negativen Trail (negative trail)** handelt es sich um eine Trail, bei der die Versteckperson nicht am Ende der Trail ist. Diese Übung ist besonders wichtig, weil im Einsatz die Person auch häufig nicht gefunden werden kann, weil sie in ein Verkehrsmittel gestiegen ist oder der Hund die Trail aus anderen Gründen verliert. Diese Übung sollte man erst dann durchführen, wenn der Hund den negativen Geruchsstoff begriffen hat; dann ist es leichter ihm diese Übung beizubringen. Sie wird ähnlich aufgebaut wie beim negativen Geruchsstoff. Die Stelle, an der die Trail

---

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

der Versteckperson aufhört, sollte klar gekennzeichnet sein. Beim Auto, das die Versteckperson abholt, sollte die Klimaanlage oder sonstige Ventilation abgestellt sein, die Fenster geschlossen, damit möglichst kein Geruch nach außen dringen kann. Wenn der Hund dann an der markierten Stelle angekommen ist, muss er wieder genau beobachtet werden, damit man den Zeitpunkt erkennt, wenn der Hund nicht mehr weiter weiß. Wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, so wird der Hund wiederum dazu aufgefordert, eine Anzeige vor dem eigenen Hundeführer zu machen, also „negativ“ anzuzeigen. Dafür wird er wieder deutlich gelobt. Es empfiehlt sich, im Anschluss daran eine kurze Motivationstrail zu machen.

**Das Geruchsrads (scent wheel)** ist eine sehr anspruchsvolle Übung zur Überprüfung, ob der Hund auch den Geruchsartikel beachtet. Bei dieser Übung benötigt man eine Wiese oder einen großen freien Platz, der an seinen Grenzen allerdings Versteckmöglichkeiten bietet. Es geht eine Reihe von Versteckpersonen – am Anfang nur zwei, später können es eine beliebig hohe Anzahl sein – vom gleichen Ausgangspunkt in der Mitte der einen Seite der Wiese in verschiedene Richtungen zur anderen Seite der Wiese, wo sie sich verstecken (s. Zeichnung). Es ist von Vorteil, wenn keiner der Versteckpersonen für das Mantrailing-Team sichtbar ist. Außerdem sollte man auf die Windrichtung achten, damit der Hund die Personen nicht über die Hochwindsuche orten kann.

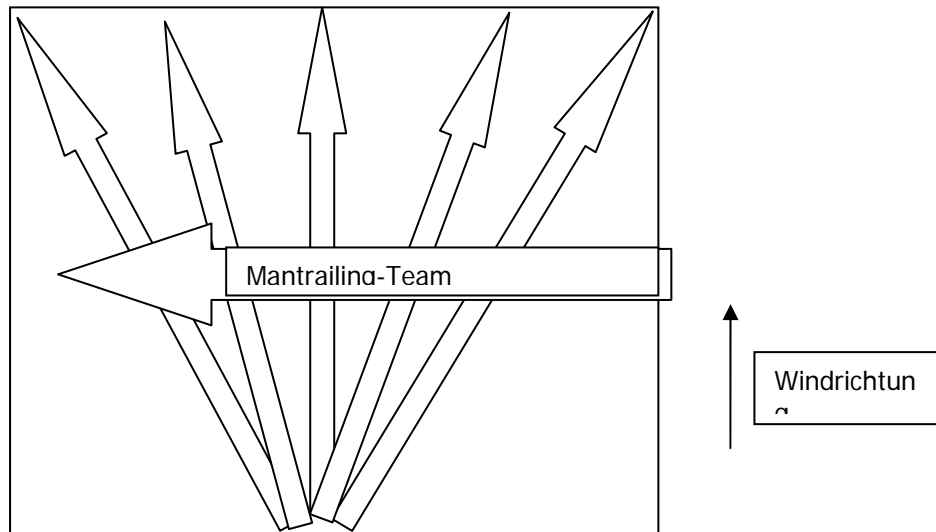
Der Hund wird nun von einer Seite her etwa in der Mitte der Wiese angesetzt und nacheinander über die verschiedenen Trails geführt. Nur bei der zum Geruchsartikel passenden, darf der Hund abbiegen und die Trail verfolgen. Damit diese Übung ein Erfolg wird, muss der Hundeführer anfangs natürlich genau wissen, wo die richtige Trail liegt, um zu verhindern, dass der Hund der falschen Trail folgt. Wenn der Hund die Übung begriffen hat, so sollte der Hundeführer nicht mehr über die richtige Trail informiert werden. Man kann auch hier den Hund mit einem negativen Geruchsstoff ansetzen, wenn er beide Übungen (negativen Geruchsstoff und das Geruchsrads) schon kennt.

---

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.



Das **Line-up** ist eine spezielle Form der Differenzierung und wird eigentlich beim Mantrailing nicht wirklich benötigt. Es macht aber viel Eindruck, wenn der Hund es kann und es hilft zu überprüfen, ob der Hund auf den Geruchsartikel achtet. Dabei werden eine Reihe Leute nebeneinander aufgestellt, der Hund bekommt einen Geruchsartikel gezeigt und läuft dann die Reihe der Personen ab, um bei der richtigen Person anzuzeigen. Der Aufbau ist dem der Differenzierung ähnlich.

Die Übung mit einem **kontaminierten Geruchsartikel (contaminated scent-article)** ist nicht besonders schwierig, und könnte auch schon zu einem früheren Zeitpunkt eingeführt werden. Wie bereits erwähnt, filtern die Hunde automatisch die anwesenden Personen aus, und verfolgen die Trail der nicht anwesenden. Doch ist darauf zu achten, dass der Hund den Geruchsartikel zuvor sicher „verstanden“ hat, damit man ihn nicht zusätzlich verwirrt. Daher habe ich diese Übung zu den fortgeschrittenen gezählt. Eine Übung hierzu könnte so aussehen:

1. Die Versteckperson entfernt sich eine Strecke von der PLS und achtet dabei darauf, dass der Wind so steht, dass der Hund die Witterung nicht über die Hochwindsuche erhalten kann. Der Geruchsartikel wird nicht nur von der Versteckperson, sondern auch noch von mindestens einem anderen (außer dem Hundeführer natürlich) angefasst, bevor der Hundeführer ihn erhält. Die

---

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

Verleitperson(en) begibt (begeben) sich zusammen mit dem Hund und dem Hundeführer zur Ansatzstelle. Der Hund kann noch kurz aufgefordert werden, an den Verleitperson(en) zu riechen bevor er angesetzt wird.

2. Zwei Personen laufen vom gleichen Ausgangspunkt zwei unterschiedliche Trails, wobei die eine zurück zur Ansatzstelle kommt und beim Ansetzen des Hundes anwesend ist. Der Verlauf ist sonst wie unter 1. beschrieben. Mit der Zeit können die Anzahl der Verleitpersonen und -trails erhöht werden.

Bisher war es im Training so, dass eine Person relativ geradlinig von Punkt A zu Punkt B gelaufen ist. Im realen Leben ist das aber keineswegs immer der Fall, sondern man bleibt eine Weile stehen, etwa um sich zu unterhalten oder zu orientieren, man geht ein Stück des Wegs zurück, weil man sich verlaufen hat, oder kreuzt die eigene Trail. Auf alle diese **Verhaltensweisen von Personen** sollte das Mantrailer-Team vorbereitet werden. Dazu sollte jede dieser Situationen einzeln in eine kurze Trail eingebaut werden. Der Hundeführer sollte zunächst darüber informiert sein, welche Verhaltensweise geübt werden soll und wo der entsprechende Punkt auf der Trail ist, damit er seinen Hund genau beobachten kann, um sich das Verhalten des Hundes in der Situation einzuprägen. Später natürlich, können diese Situationen auch ohne Ankündigung in eine „normale“ Trail eingebaut werden.

Beim **Zurückgehen auf der eigenen Trail** empfiehlt es sich zunächst einen (unbenutzten) Hauseingang oder eine ähnliche Situation zu wählen, wo es klar ist, dass die VP nicht weiter geradeaus gegangen sein kann. Man beobachtet den Hund, ob er 1. die Abzweigung völlig ignoriert und gleich geradeaus geht, oder 2. die Abbiegung nachvollzieht und dann wieder zurückarbeitet. Beide Verhaltensweisen sind legitim. Es geht hierbei nicht darum, das Verhalten des Hundes zu ändern, sondern lediglich herauszufinden, wie er sich entscheidet, um das im Einsatzfall zu berücksichtigen. Übrigens verhalten sich die Hunde nicht immer einheitlich, sondern durchaus situationsabhängig.

Auch beim **Kreuzen der eigenen Trail** sollte der Hundeführer zunächst wissen, wo die Kreuzung ist, damit er wiederum seinen Hund beobachten kann. Auch hier sind

---

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

beide Verhaltensweisen des Hundes erlaubt – das Abkürzen, in dem er gleich zum frischeren Teil der Trail überwechselt und das genaue Verfolgen der Trail. Der Trailleger sollte nur bedenken, dass er die Strecke nicht zu knapp bemisst, bevor er wieder seine eigene Trail kreuzt, sonst nimmt der Hund die Kreuzung wohlmöglich gar nicht wahr oder erkennt sie eher als Geruchspool.

Am interessantesten und problematischsten sind **Geruchspools (scent pools)**. Diese entstehen dadurch, dass eine Person eine (längere) Zeit an einem Punkt verharrt. Die ganze Zeit verliert man Hautschuppen, egal, ob man sich bewegt oder nicht. Das heißt mit zunehmender Dauer wird die Geruchswolke immer ausgedehnter, so dass es schließlich für den Hund immer schwieriger wird, den Ausgangspunkt bzw. den Ausgang aus dieser Geruchswolke zu finden.

Es empfiehlt sich, die Dauer des Aufenthalts an der gleichen Stelle langsam zu steigern. Beim ersten Mal können es lediglich 5 Minuten sein bevor der Trailleger seinen Weg fortsetzt, dann 15 Minuten etc. Je nach Windverhältnissen (ruhige Verhältnisse sind hierbei besonders schwierig) können schon relativ schnell Probleme auftreten.

Wie bereits erwähnt, ist der Hundeführer das größte Hindernis für den Hund beim Mantrailing. Daher empfiehlt es sich dafür zu sorgen, dass der Hund sich gegenüber seinem Hundeführer im Zweifelsfalle durchsetzt und er auch weiß, dass dies die gewünschte Reaktion ist. Man soll ihn also **immun gegen die Fehler des Hundeführers** machen (**handler proofing**). Dazu inszeniert man eine Situation, wo der Hund ganz sicher ist, wo die Trail entlanggeht. Man achtet z. B. darauf, dass der Hund auf den letzten Metern die Person „voll in der Nase“ hat. In einer solchen Situation, wo der Hund quasi schon schneller wird, hält man den Hund auf der Trail an und zeigt in eine vollkommen verkehrte Richtung, als wollte man ihn dazu bringen, dort zu suchen. Dann wird er wieder zum Suchen aufgefordert. Wenn der Hund sofort wieder in die richtige Richtung weiterläuft, so wird er deutlich gelobt. Wenn er kurz die angegebene Richtung überprüft, sich aber dann wieder der richtigen Richtung zuwendet ist das genauso gut und er wird auch wiederum deutlich gelobt. Wenn er sich allerdings irritieren lässt, so sollte die Versteckperson sich sofort

---

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.

bemerkbar machen und den Hund zu sich locken. Es ist ratsam, diese Übung zu wiederholen und mit der Zeit auch an anderen Stellen auf der Trail.

Bei Mantrailing-Teams, die sich auf reale Einsatzsituationen vorbereiten ist es ratsam, regelmäßig **unbekannte Trails** zu laufen, also Trails, bei denen keiner der Anwesenden weiß, wo die Trail entlang geht. Nur so lässt sich üben, wie man sich in der Realsituation verhalten sollte und nur so lässt sich abschließend klären, ob das Mantrailing-Team wirklich bereit ist für einen Einsatz.

© Julia Helen Hill, 2006

---

Sämtliche über dieses Dokument veröffentlichten Informationen oder sonstige Inhalte werden von **Julia Hill (Mantrailing-Mania.de)** nach bestem Wissen zur Verfügung gestellt.

Die durch die Autorin erstellten Inhalte auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der Autorin.

Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet.